

Das Satirische Mostblatt

Amtliche Mitteilungen

Aus dem Baarer Gemeinderat

Parkraumproblembewirtschaftung: Der Gemeinderat bestätigt, dass die Abteilung Sicherheit/Verkehr alle vier Jahre wieder Gespräche zur Bewirtschaftung des Parkraumproblems...äh nein, zur Einführung eines gesamtgemeindlichen Parkraumbewirtschaftungskonzept aufnimmt. Jeder neue Abteilungsvorsteher soll an dieser Knacknuss üben und erste frustrierende Erfahrungen als Gemeinderat sammeln dürfen. So übten bereits vor acht Jahren Oliver Wandfluh, vor vier Jahren Pirmin Andermatt und nun Zari Dzaferi.

Kursausschreibung: Der Rat möchte für gestandene Politiker einen Kurs durchführen: «Wie werde ich doch noch ein brauchbarer Stimmenzähler an der Gemeindeversammlung?» Mit dieser

Bildungsinitiative versucht der Gemeinderat zu verhindern, dass wieder eine Abstimmung wiederholt werden muss, weil Stimmenzähler Ernst Rohrer vergisst, die Stimmen auszuzählen.

Verkehrschao: Der Gemeinderat bittet die Öffentlichkeit um Verständnis für das Verkehrschao, das entstand, weil das Reinigungspufferli des Werkhofs ausgerechnet auf der Überführung über die Südstrasse zwischen Altgasse und Oberneuhofstrasse einen Achsbruch erlitten hatte. Leider entstand durch den Zwischenfall bei diesem Nadelöhr ein zeitweiliger Verkehrskollaps mit lan-

gem Stau und steckenbleibendem Bus. Der Rat überlegt sich nun, das Pufferli durch eine stärkere Version mit drei Ächslis zu ersetzen oder dem kräftigen Fahrer Kudi Hoppler ein Fitnessabo zu bezahlen. Allerdings könne es nicht an Hoppler allein gelegen haben, weil das Hinterächslis gebrochen sei und nicht das vordere.



Impressum

Herausgeberin:

Möstelerzunft Baar / 25. Jahrgang

Verleger: Wer das Mostblatt verlegt, ist selber Schuld und sollte seine Sauordnung einmal aufräumen.

Erscheinungsweise:

1x fasnächtlich

Ähnlichkeiten mit lebenden oder scheinenden Personen sind nicht zufällig.

Für einen kleinen Beitrag auf IBAN CH78 81454 0000 0254 9704 bringen wir Ihnen das Mostblatt nach Hause.

Mostblatt-Leser-Wettbewerb

Eine Frage des Urheberrechts

Kurz nach Neujahr war Jost Arnold, der frisch gebackene Baarer Bauchef, im «Zugerbieter» auf einer Bildaufnahme zu sehen, wie er die Bestätigung für das Energiestadt-Zertifikat der Gemeinde entgegennimmt. Davon nahm wohl kaum jemand Notiz. Ein Leser aber wohl doch, wie folgender Dialog zeigt, der sich nach Erscheinen des Lokalblatts per SMS abspielte:

- «Super, sich mit fremden Federn zu schmücken.»
- «Ha nur wäge dir so glächlet, ha gwüst, wie du reagiersch.»
- «Ich meine es ernst!!!»

Das Mostblatt fragt: Wer hat sich hier bei Gemeinderat Jost Arnold beschwert?

- a) Ein Geflügelbauer aus der näheren Umgebung.
- b) Alt Gemeinderat Paul Langenegger, genannt der schöne Paul, und Arnolds Vorgänger als Bauchef, der sich noch nicht daran gewöhnt hat, dass er nun nicht mehr der meistfotografierte Politiker im Kanton ist.
- c) Ernst.

Die richtige Antwort ankreuzen und an der Fasnacht mittragen. Die Gewinnerin darf Paul den Bart kraulen.

Das meint der Elch:



«Ein klarer Fall von Etikettenschwindel»

Mit hochrotem Kopf musste Landwirt Beni Langenegger eine Charge Schnaps aus der Pizzeria la Corona abholen, die er eben erst dorthin geliefert hatte. Offenbar erfüllten die Spirituosen die hohen Erwartungen der «Krone»-Gäste nicht.

Das lag indes nicht an der Qualität des geistreichen Gesöffs. Das sei hier ausdrücklich festgehalten! Nein, viel mehr waren die Gebinde falsch etikettiert. Auf den Träsch-Flaschen prangte ein Zwetschgenwasser-Etikett und umgekehrt. Da die Etiketten wegen der Luftfeuchtigkeit im Langeneggerschen Keller rasch fleckig werden, klebt der Beni diese jeweils erst kurz vor der Auslieferung auf. Und diesmal war nun eben beim Heraufholen eine Velwechserung passiert.

Und das meint der Elch: Beni, du solltest aus jedem Schnapsfläschli ein Schlückli probieren, bevor du ihm eine klebst.

Vielleicht hängen dann die Etiketten mit der Zeit schräg, aber wenigstens inhaltlich korrekt. Das ruiniert dir zwar die Leber, rettet aber deine Geschäftsbeziehung.

Aus dem Rockermilieu

Töfflibueb segelt hart am Wind

Beinhart wie die Rocker sorgen die Töfflibuebe seit einigen Jahren an der Fasnacht für Furore. Als halbstarker Rädelsführer gibt dabei Kusi – Gas, Wasser, Scheisse – Niedermann kräftig Gas. Und zwar RICHTIG KRÄFTIG! So platzte er letztes Jahr mit röhrendem Motor in die Schrienerhalle, wo den Gästen der ersten Mostkanzler-nacht gerade das Galadiner serviert wurde. Dabei drückte er aufs Standgas, blies so viel Abgas in die Luft wie Kairo im Stossverkehr und sengte mit seinem durchdrehenden Hinterreifen ein Brandloch in den eigentlich recht strapazierfähigen Teppichboden.

Doch auch im härtesten Rocker schlummert ein Töfflibueb mit weichem Kern. So musste Heidi, des Niedermanns Liebste, dem Kusi Händschli nach Steinhausen bringen, weil dieser dort beim Rocken auf der Gasse an die Chlüppli fror. In der Folge gingen in dieser Nacht die Wogen hoch. So hoch, dass Kuis legendäre Polo-Hofer-Stie-

fel das Ende ihrer Tage erreichten. Mit gaaaanz viel Klebeband konnte er deren Dasein immerhin noch um einige Stunden verlängern. Und so hoch, dass Kusi am Ende dann doch wieder ohne die wärmenden Händschli zu Hause eintraf. Am anderen Tag erwachte Kusi ermattet und wohl auch leicht verkatert neben seiner Liebsten im ehelichen Schlafgemach. Er wusste nur noch wenig von der vergangenen Nacht. Offenbar war es ihm aber gelungen, sich ohne fremde Hilfe aus der schweren Lederkluft zu befreien. Das einzige, was er noch trug, war am Fussgelenk ein hartnäckig haftender Ring aus gaaaanz viel Klebeband...

Und das empfiehlt das Mostblatt: Wer als Rocker so hart am Wind segelt, muss zur Lebensbewältigung zu aussergewöhnlichen Mitteln greifen.

Damit du deine Händschli nicht mehr verlierst, solltest du sie am Handgelenk befestigen. Am besten mit gaaaanz viel Klebeband.

Aus der Politik

Kleider machen Leute

Jungspund Zari Dzaferi hat die Baarer Politikwelt mit seinem engagierten Wahlkampf kräftig durchgeschüttelt. Doch nach seinem furiosen Marsch in den Gemeinderat musste die grosse Hoffnung der Zuger Linken feststellen, dass auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen. An der Landammannfeier nämlich wollte der Gute in seinen Alltagsklamotten teilnehmen. Nachdem ihn einige (vermutlich bürgerliche) Politikerkollegen deswegen geneckt

und aufgezogen hatten, bewies Zari, dass er ein Mann der Tat ist. Er rief kurzerhand seinen Bruder an und hiess diesen, ihm ein weisses Hämmlli und eine schwarze Fliege nach Steinhausen zu bringen. Und siehe da, das hässliche Entlein wandelte sich flugs in einen James-Bond-ähnlichen Schwan.

Und das findet das Mostblatt: Wer für einfache Probleme, einfache Lösungen findet, macht als Politiker Karriere, vor allem, wenn er dafür andere rennen lässt!

Kulturnachrichten

Der mit den Puppen tanzt

Manche behaupten hartnäckig, SVP-Nationalrat Thomas Aeschi sei die Marionette eines gewissen alt-Bundesrats aus Herrliberg. Jüngst wollte er deshalb beweisen, dass er durchaus selber imstande ist, die Fäden zu ziehen.

Während einer aussenpolitischen Debatte im Parlament, zauberte er des-

halb eine Europa-Marionette hervor und liess diese nach seinem Gusto tanzen. Hoffen wir, dass sich der ehrgeizige Fraktions-Chef und Fast-Bundesrat nicht plötzlich in den eigenen Ambitionen verheddert.

Nationalrat Aeschi (hinten im Bild) versucht, an den Strippen der Macht zu ziehen.



Amateure am Werk

Mit dem Verkauf von chüschtigen Würsten und gluschtigen Pommes Frites füllt die Feuerwehr amig an der Fasnacht ihre Reisekasse. Doch besser gesagt, würde sie das gerne. Denn vor einem Jahr versagte die Friteuse just dann ihren Dienst, als sich die Schlange aus dem Löschege-Zält bis in die Strasse hinaus erstreckte. «Jetzt muss der Pepe her!», schnaubte der Standchef mit hochrotem Kopf. Also schwärmten die Feuerwehrmandli ins Dorf hinaus aus, bis sie den Bauchferder Fasnachtsgesellschaft hinter einem

halb getrunkenen Kafi Zwätschge hervorgezerrt hatten. Am Löschege angekommen, folgte Bruno Pepe (von Beruf Malermeister) dem Kabel der Friteuse zurück bis zur Dose – und steckte dort den herausgerissenen Stecker wieder ein.

Voilà! Die Hördöpfelbrutzelei konnte weitergehen.

Und das rät das Mostblatt: Da standen die selbsternannten Wurst- und Frittenköche aber gehörig auf dem Schlauch. Wenn es bei dir einmal brennen sollte, ruf lieber gleich dem Pepe!



Wirtschaftsnews

Glaubwürdige neue Werbe-Ikonen

Mit einer nicht enden wollenden Abschiedstournee versuchten die scheidenden Gemeinderäte Andi Hotz, Paul Langenegger und Hans Steinmann, ihren Verwaltungsabteilungen, den Kommissionen und dem Stimmvolk bewusst zu machen, dass die Gemeinde Baar künftig den Weg durch das Dickicht der Geschichte ohne ihre Fähigkeiten als weise Pfadfinder suchen muss.

Und das Trio legte bei dieser Gelegenheit gleich offen, aus welcher Quelle es in all den Jahren seiner Regierungszeit seine Inspiration für das erfolgreiche Ziehen an den Hebeln der Macht bezogen hat – indem es ein eigenes Bier vorstellte.

Und das stellt das Mostblatt fest: Der Schaumbaron Uster war von dieser Aktion so begeistert, dass er die drei

Gmeindratsmandli gleich als neue Markenbotschafter für sein Bierzwergimperium engagierte.

Keiner verkörpert das Baarer Bier so glaubhaft wie ehemalige Gemeinderäte und ausreichend Zeit für Degustationsaktionen haben sie jetzt auch. Einen Traumjob hat, wer sich für das Saufen bezahlen lässt!



Ungelöstes

Schlüsselproblem

Existenzielle Zukunftssorgen plagen die Mostblatt-Redaktion: Wer wird nach dem Abtreten von Paul Langenegger aus dem Gemeinderat künftig die Spalten der Baarer Fasnachtspostille füllen? Die Antwort: Pauls Gattin Doris! Und hier folgt ihr erster Beitrag.

Paul und Doris Langenegger wollten sich auf einer Kreuzfahrt durch südostasiatische Gewässer von den Strapazen des harten Politikeralltags erholen. Als der ausgemergelte Paul sich einmal etwas früher schlafen legte, genoss Doris die Vorzüge des Luxusdampfers halt alleine. Schliesslich zog es sie aber dann doch auch in Richtung Kajüte. Auf dem Weg dahin stellte sie jedoch fest, dass sie ohne Schlüsselkarte ausgegangen war.

Da der Paulimann trotz Gemaunze und intensivem Kratzen seiner Gattin an der Tür dieselbe nicht öffnen wollte, musste Doris einen Steward bitten, ihr das Schlafgemach zugänglich zu machen. Nach langem hin und her und auf Doris' Beteuern hin, der in der Kabine schlummernde Paul werde sie ganz bestimmt identifizieren, liess sich der aufrechte, aber leicht misstrauische Matrose schliesslich erweichen und er knackte die Tür. Verdutzt hob darauf ein verschlafener Passagier seinen Kopf und blickte fragend zu den beiden Eindringlingen auf. Allerdings war der Aufgeweckte nicht der Paul, denn die ziemlich peinlich berührte Doris hatte sich in der Etage geirrt...

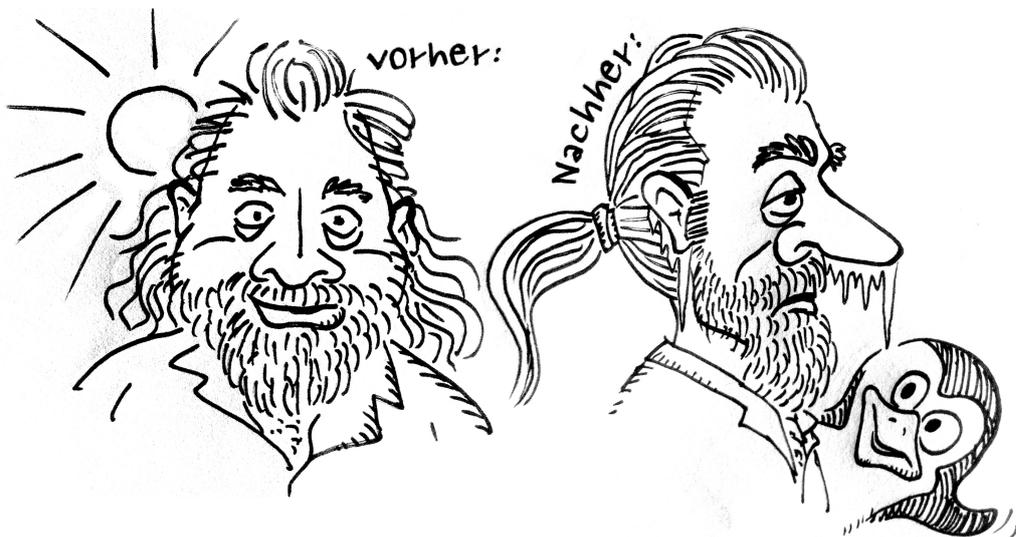


Und das meint das Mostblatt: Gräm dich nicht, liebe Doris. Paul muss gute Gründe haben, wenn er sich so früh schlafen legt. Auch wenn es deine Tür gewesen wäre, hätte er dich vermutlich nicht erkannt!

Ohrenbetäubende Kälte

Mit seiner schulterlangen Mähne erinnert Andreas Weber, Säckelmeister der katholischen Kirchgemeinde, an den König der Löwen. Seit gefühlten Jahrzehnten schon ist das wallende Haupthaar das Markenzeichen des Hühnen. Man kennt ihn so, nur so und nicht anders! Um so grösser war die Überraschung, als der Lion King eines Tages mit einem eng zusammengebundenen Rossschwanz auftauchte. Mit einem ROSSSCHWANZ!!! Die einen erkannten ihn gar nicht auf Anhieb und die anderen brachten ihre staunenden Mäuler kaum mehr zu. Er jedoch gab

knochentrocken zu Protokoll: «Endlich sind die Haare lang genug, sodass ich sie zusammenbinden kann. Auf diesen Moment habe ich lang geplangt.» Doch die Aufregung währte nur kurz. Als der Weber zwei Tage später wieder daherschritt, trug er die Haare wieder offen und wellig wie eh und je. Und sein brummliger und auch etwas kleinlauter Kommentar auf die neuerdings erstaunte Reaktion seiner Umgebung? «Ich han a d Oore gfre!»
Und das findet das Mostblatt: Du hast recht, Andreas. Mit gformige Oore treisch d Hoor gschiider defore!



Etwas bleibt immer hängen

Ein echter Kerl fährt einen rechten Wagen. Für einen Räbevater wie René II. Tomic ist etwa ein SUV von Mercedes gerade recht. Geländegängig, mit Allradantrieb und viel Bodenfreiheit, damit man im Grossstadtdschungel alle Hindernisse überwinden kann. Wenn man weiss, dass der Besitzer des praktischen Fahrzeugs ein Pneuhaus führt, darf man annehmen, dass René Reifen aufgezogen hat, die auch bei Schlamm auf der Fahrbahn das teure Auto in der Spur halten. Doch der ganze technische Schnickschnack hilft nichts, wenn man mit dem hochgerüsteten Automobil nicht übers Hindernis hinweg, sondern direkt in dieses hineinfährt und bei der Ausfahrt aus dem Parkhaus am Betonsockel die Seitenleiste abschränzt. Das dachte wohl auch René, als er ausstieg, um den Schaden zu begutachten. Nach kurzem Augenschein kratzte er die herumliegenden Teile zusammen, warf sie in den geräumigen Kofferraum und machte sich vom Acker.

Und das fordert das Mostblatt: René, kauf dir ein kleineres Autöli. Damit parkierst du ringer und du preichst erst noch die Ausfahrt besser.

Druckfehler oder eine verlorene Wette

Starjournalist Silvan Meier berichtete in der «Zuger Zeitung» vom traditionsreichen Räbevatermöhli vor der Chilbi, an dem traditionsgemäss das Geheimnis des nächsten Räbevaters gelüftet wird. Wie wir alle wissen, fiel die Wahl des Geheimrats dieses Mal auf Erich II.

Andermatt. Wie Silvan in der Zeitung kundtat, übernahm mit Erich ein Vollblutfasnächtler und langjähriger Klarinetist der Guggenmusig Fidelios das Zepter. Dabei weiss in Baar doch jedes Kind, dass der Räbevater bei der Los Vas mit dem Saxophon mitschränzt.

Und das sagt das Mostblatt: Herzlichen Glückwunsch, Silvan! Du hast die Wette gewonnen und es ist Dir tatsächlich gelungen in einem Artikel über den neuen Räbevater den Namen der Gugenmusik Fidelios unterzubringen.

Scharfer Blick in die Zukunft

Zari Dzaferi, präzisierte an der Gemeindeversammlung sein Votum, das er zuvor an Gemeindepräsident Andreas Hotz gerichtet hatte: «Ich habe dich nicht als Stammtischpolitiker bezeichnet. Ich habe nur wiedergegeben, dass man im Baarer Dorf hört, die Politik werde am Stammtisch bestimmt.»
 Der Angesprochene erwiderte: «Eines

habe ich bei meinem Vater gelernt, der nach den Kantonsratssitzungen jeweils mit den Regierungsräten einen Jass geklopft hat. Dort sei jeweils die Politik bestimmt worden und nicht davor im Ratssaal.
Und das meint das Mostblatt: Denkt an diese Worte, wenn ihr künftig Andi Hotz jassen oder am Stammtisch ein Bier trinken seht!

Die Möstelerzunft Baar dankt herzlich für die grosszügige Unterstützung:
Josef Alois Zeberg
 (Für die Schrienerhalle)
Allplan AG
 (Für das Räbehöckli)
Christoph Habeler
 (Illustrationen)
Furrer Offset Druck
 (Druck Mostblatt)
Und alle Sponsoren, die die Möstelerzunft unter dem Jahr unterstützt haben!